

# Leonhards -

Gemeindebrief der evangelischen  
Kirchengemeinde Gellmersbach

# - Brief



Corina Weik

2-2016

EV. KIRCHENGEMEINDE GELLMERSBACH

**ER HÄLT ALLES IN SEINER HAND**

**GEMEINDEFEST SONNTAG 17. JULI 2016**

**MIT GOTTESDIENST IM GRÜNEN 10 UHR**  
**(SYBILLE LEISS UND AKKORDEONORCHESTER LANGENBRETTACH)**

**RUND UMS PFARRHAUS**





## Liebe Weinsberger, liebe Gellmersbacher,

Irgendwie rennt die Zeit. Kaum haben wir Pfingsten gefeiert, schon stehen die Sommerferien vor der Tür. Kaum haben wir die Konfirmationen gefeiert, schon fangen unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden im September mit dem Unterricht an. Eine Werbung im Fernsehen hat es mir angetan: Ein Mann ist bei seiner Arbeit. Mit einer Spitzhacke. Es ist ein kräftiger, fleißiger Mann. Plötzlich fällt ihm etwas ein. Er zieht sich Hemd und Hose aus und springt in einen Teich. Erfrischt sich im Wasser. Danach geht er barfuß über Kieselsteine und jauchzt dabei. Vor Freude. Zum Schluss legt er sich auf eine Wiese und rollt auf dem Waldboden, verletzt sich sogar ein wenig. Dennoch genießt er alles. Sein ganzer Körper fühlt sich

wohl im Gras und auf der Erde. Auf einmal kommt Schrift ins Bild. Zwei kleine Sätze. Fünf Wörter nur, die es in sich haben. Da steht: Du lebst. Erinnerst Du Dich? Ähnliches zeigen auch Plakate in Straßen und an Haltestellen. Ein Bild zeigt eine kräftige Hand, die auf einem Brett liegt. Man sieht der Hand die Arbeit an. Auch die Lust an der Arbeit. Auf einem anderen Bild umfasst eine Hand viele kleine Steine. Und immer stehen neben dem Bild die fünf Wörter: Du lebst. Erinnerst Du Dich?

Wunderbar, diese Werbung: Arbeit ja. Aber nicht immer. Und nicht überall. Leben ja. Aber das Leben auch fühlen mit allen Sinnen. Vor allem jetzt im Sommer.





Die Erde berühren, an Blüten riechen, Farben bestaunen, Gras in den Händen haben. Das alles ist Mai. Und Leben. Egal, ob es regnet oder die Sonne scheint. Vielleicht sitzt man mal auf einer Wiese oder auf einer Bank. Und tut nichts. Sieht den Wolken und Vögeln zu. Oder fasst einen Baum an. Man kann auch über Bienen staunen, die jetzt schon damit beschäftigt sind, unsere Ernte vorzubereiten. Man muss nicht immer tun; man kann sich der Welt auch einfach mal überlassen. Mit allen Sinnen. Wie der fleißige Mann in der Werbung.

Leben, so merke ich es mit den Macherinnen und Machern in unserer Gemeinde, ist mehr als Machen. Leben ist auch nichts machen. Nur staunen, tief atmen, sich der Schöpfung überlassen. Und dabei zusehen, wie alles neu wird. Dann dauert es nicht mehr lange, und man dankt dem Schöpfer. Wir haben ja nichts selbst gemacht von dem, wovon wir leben. Überall sind Geschenke. Natürlich säen und ernten wir. Das Gelingen aber haben wir dann nicht mehr in der Hand. Größe und Schönheit der Ernte hängen nicht von uns ab. Wir sorgen und mühen uns – um uns und um Menschen, die wir achten oder lieben. Das ist gut. Aber

was daraus wird, müssen wir abwarten. Und hoffen. Hoffen darauf, dass mehr Weisheit ist als unsere. Und jemand mehr Übersicht hat, als ich mit meinem meist doch schmalen Blick.

Ein Freund, der katholischer Pfarrer ist, gab mir einmal einen Rat, um in anstrengenden Zeiten oder gerade im Urlaub „runterzukommen“. Als Schweizer pflegte er zu sagen: „Komm, probiere es aus: „A bitzeli si“, (ein wenig sein, lebe doch im Augenblick) Auch wenn wir viel machen, machen wir vieles nicht. Leben ist nicht nur Machen. Auch Genießen. Und Hoffen. Dass Gott wohl macht, was ich beginne. So schließe ich im Blick auf die Sommerzeit mit einem Hinweis ab über eine Frage im Hiob-Buch; Kapitel 37, Vers 16 nachzudenken: „Weißt du, wie die Wolken schweben, die Wunder des Allwissenden?“ Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann (EG 361,1).

Ich wünsche eine erholsame Ferienzeit, ob in der Nähe oder in der Ferne, ob als Schulkind oder Rentnerin –

**Ihr Pfr. Uwe Schulz.**



## Neue Köpfe - das Rätsel zum Gemeindefest am 17. Juli 2016

18 Wörter sollen einen anderen Anfangsbuchstaben bekommen und dadurch zu neuen Wörtern werden.

Die Bedeutung der neuen Wörter setzen wir in Klammern vor den ersten Begriff. Liest man dann die neuen Anfangsbuchstaben von oben nach unten ergibt sich der Anfang eines Liedes.

Den Liedtext bis Sonntag 17. Juli zum Gottesdienst mitbringen.

Auflösung des Rätsels und die Verlosung der Preise findet nachmittags am 17. Juli 2016 statt.

- \_\_\_\_\_ Alster ( Rabenvogel)
- \_\_\_\_\_ Band ( außer \_\_\_and und Band)
- \_\_\_\_\_ Maus (Gebäude)
- \_\_\_\_\_ Hengste (Zustand/ Gefühle)
- \_\_\_\_\_ Mist (Hintertücke)
- \_\_\_\_\_ Wurm (Aussichtsturm)
- \_\_\_\_\_ Wiener (Bedienstete im Schloß)
- \_\_\_\_\_ Egel (stacheliges Tier)
- \_\_\_\_\_ immer (Getreidesorte)
- \_\_\_\_\_ warten (liegt vor unter hinter dem Haus)
- \_\_\_\_\_ Elster (Nebenfluss der Elbe)
- \_\_\_\_\_ Hebel (schlechte Sichtverhältnisse)
- \_\_\_\_\_ Dorn (aufgestauter .....)
- \_\_\_\_\_ RIS (Nachtisch)
- \_\_\_\_\_ Heiler (Obersulm-.....)
- \_\_\_\_\_ aber (männliches Schwein)
- \_\_\_\_\_ Hiebe(Gegenteil)
- \_\_\_\_\_ Kasse (Trinkgefäß)

LIED: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

# Kennen Sie eigentlich Cicely Saunders?



(Bildquelle:  
<http://www.thepositiveencourager.global/wp-content/uploads/2013/04/Dame-Cicely-Saunders.jpg>)

Cicely Saunders (1918 – 2005) war eine englische Sozial-arbeiterin, Ärztin und Krankenschwester.

Sie gilt als Begründerin der modernen Hospizbewegung und Palliativmedizin. Der Begriff Hospiz (von lat. hospitium = Herberge) erinnert an die mittelalterlichen Herbergen, die von christlichen Orden entlang der Pilgerwege geführt wurden. Sie waren Orte der Gastfreundschaft, die gesunden und kranken Pilgern Unterstützung, Wegzehrung, Übernachtungsmöglichkeiten und Pflege anboten. Erst im Laufe der Zeit hatten die Herbergen vorrangig die Pflege kranker Menschen zum Ziel.

An diese Tradition knüpft Cicely Saunders an. Ein Erlebnis mit einem krebserkrankten, sterbenden Patienten namens David Tasma, den Saunders als junge Krankenschwester im Jahre 1948 kennenlernte, inspirierte sie so sehr, dass sie ihr Leben in den Dienst der Hospizarbeit stellte. Die beiden diskutierten darüber, wie sie es anstellen sollten, eines Tages ein Sterbeheim zu schaffen, welches den Anforderungen

der Schmerzkontrolle und den Vorbereitungen auf den nahen Tod besser gerecht werden könne. David Tasma starb im Alter von nur 40 Jahren und hinterließ ihr 500 britische Pfund mit den Worten: „Ich werde ein Fenster sein in deinem Heim“.

Nach fast 20 Jahren intensiver Vorarbeit und Sammlung von Spenden konnte Cicely Saunders 1967 das St. Christopher's Hospiz - benannt nach dem Schutzpatron der Reisenden - in einem Londoner Vorort gründen.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stand eine Herangehensweise an das Sterben, die einerseits Schmerz ganz pragmatisch zu lindern sucht. Im Gegensatz zu den Krankenhäusern sollte in Hospizen auf unnötige lebensverlängernde Maßnahmen verzichtet werden. Stattdessen sollten schmerzlindernde Methoden im Vordergrund stehen. Die Erhaltung der Menschenwürde war das Ziel. Saunders sagte: „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben zu geben“. Andererseits versteht der Ansatz der Palliativmedizin (von lat. palliare = einen Mantel umlegen) Schmerz immer auch als ein ganzheitliches Problem. Das bedeutet: Schmerz und Leid haben verschiedene Ebenen: nicht nur die körperliche Ebene, sondern auch eine



seelische, soziale und spirituelle. Saunders nannte dies das „total pain“-Konzept und versuchte in ihrer Arbeit alle diese Ebenen in den Blick zu nehmen.

Dazu gehört, dass den Betroffenen in der Hospizarbeit ein multiprofessionelles Team zur Verfügung steht, das nicht nur aus ÄrztInnen und Pflegekräften, sondern auch aus SozialarbeiterInnen und SeelsorgerInnen besteht. Außerdem werden die Angehörigen und Nahestehenden in die Hospizarbeit miteinbezogen.

Schon früh nach der Fertigstellung des St. Christopher's Hospiz kristallisierte sich heraus, dass viele Menschen ihre letzte Zeit dort verbringen mochten, wo sie zu Hause sind. Dies war die Geburtsstunde der ambulanten Hospizdienste – heute ein Schwerpunkt

der Hospizarbeit.

Als Christin lehnte Saunders Lebensverkürzung durch aktive Sterbehilfe strikt ab. Sie betrachtete das Sterben als eine Zeit, die sehr viele Möglichkeiten für Heilung und Wachstum bietet, als Chance, Freunden und Familie z.B. noch einmal Danke zu sagen.

In Deutschland gibt es inzwischen über 230 stationäre Hospize, 300 Palliativstationen und 1500 ambulante Hospizdienste. Viele der Konzepte von Cicely Saunders sind heute noch gültig und Grundpfeiler der Arbeit und des Selbstverständnisses in der Palliativmedizin und Hospizarbeit.

Cicely Saunders starb mit 87 Jahren in dem von ihr eröffneten Hospiz.

Pfarrer Matthias Marschall

## Familiennachrichten

*Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden (Mt 16, 16)*

**Durch die heilige Taufe wurden in unsere Gemeinde aufgenommen:**

29.05.16            Melissa Hummel

*Der du sprichst: Kommt wieder Menschenkinder! (Psalm 90,3)*

**Unter Gottes Wort geleiteten wir zur letzten Ruhe:**

27.06.16            Manfred Held (+17.06.16) Nordheim

*Einer trage des andern Last , so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen Gal. 6,2*

**Unter Gottes Segen gaben sich das Ja-Wort:**

21.05.16 Claudia, geb. Gern und Michael Buck (in Weinsberg)





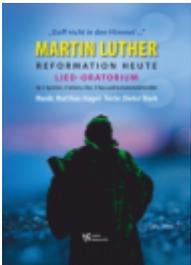
... **dass** es nach den Sommerferien wieder eine **Bubenjungsschar** geben wird? **Simon Fauser, Marc Dierolf und Max Risel** werden die Gruppe leiten und sich beim Gemeindefest am 17. Juli vorstellen.

... **dass** wir für unsere Gemeinde **Vertrauensleute** suchen.

Wenn Sie also immer mal wieder eine Stunde Zeit haben für **entweder** einen Geburtstagsbesuch **oder** um den Leonhardsbrief (4xjährlich) in Ihrer Straße zu verteilen **oder** um alle paar Monate beim Seniorenkreis (donnerstagnachmittags) mitzuhelfen, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich bei einem der Kirchengemeinderäte oder donnerstags 14-16 Uhr im Pfarrbüro (Tel 14643) melden.

## **Das nächste Treffen der Vertrauensleute ist am Montag, 19. September um 19 Uhr im Pfarrhaus**

... **dass** unser Kirchenchor zusammen mit dem Kirchenchor Eberstadt und dem Singkreis der Bonhoeffergemeinde Sontheim im nächsten Jahr das Luther-Pop-Oratorium "Gaff nicht in den Himmel" von Matthias Nagel und Dieter Stork aufführen wird. Die Proben beginnen nach den Sommerferien. Mitsing-Interessenten melden sich gerne bei der Chorleiterin S. Weingart-Fink [kgr@kirche-gellmersbach.de](mailto:kgr@kirche-gellmersbach.de).



„**Kommt gut an.**“ – das Motto der Woche der Diakonie 2016 ist eindeutig doppeldeutig. Es ist ein Wunsch für die Menschen, die in Deutschland Heimat suchen. Erleichtert und dankbar sind zum Beispiel Flüchtlinge, wenn ihnen jemand engagiert dabei hilft, hier eine Heimat zu finden.

„**Kommt gut an**“ – das gilt auch für diakonische Angebote. Die Menschen, denen die Diakonischen Bezirksstellen mit persönlicher Beratung, Zuwendung und finanzieller Unterstützung helfen, sehen Licht am Horizont und eine neue Perspektive für ihr Leben. Diakonische Einrichtungen bieten ein Zuhause, sinnvolle Arbeit und Hilfe im Alltag.

„**Kommt gut an**“ – das ist eine Aufforderung an uns alle, sagt Oberkirchenrat Dieter

Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg. „Sie lebt vom Geist Christi, der danach fragt und darum ringt, was allen Menschen dient. Den Einzelnen und ihrem Miteinander.“ Er bittet um Unterstützung der diakonischen Angebote „durch Ihr Gebet, mit Ihrem Engagement, mit Ihrer Spende. Damit unsere Arbeit auch weiterhin `gut ankommen´ kann. Ihre Spende können Sie auf das konto der Ev. Kirchengemeinde Gellmersbach überweisen KSK HN IBAN:DE62 6205 0000 0013 6057 84, die diese Gelder weiterleitet.

Auf Wunsch stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

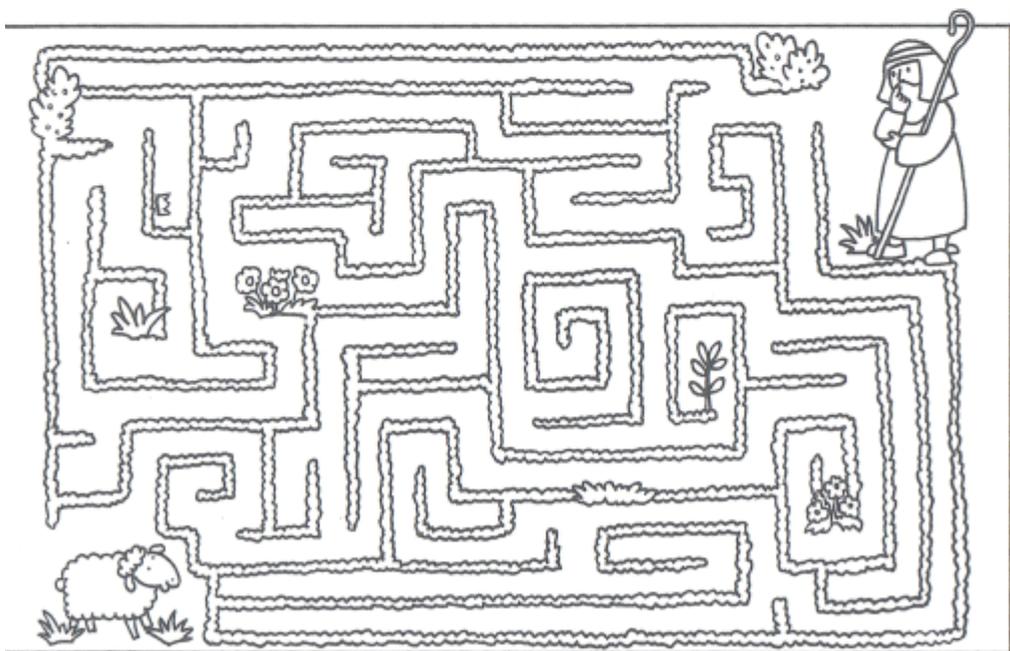


# Er hält die ganze Welt in seiner Hand

D

A7 Er hält die gan-ze Welt\_\_\_\_\_ in sei-ner Hand, er hält die D  
 gan-ze Welt\_\_\_\_\_ in sei-ner Hand, er hält die gan-ze D Welt\_\_\_\_\_ A7  
 in sei-ner Hand, er hält die gan-ze Welt in sei-ner Hand.

Er hält das winzig kleine Baby...  
 Er hält die Mama und den Papa...  
 Er hält auch dich und mich...

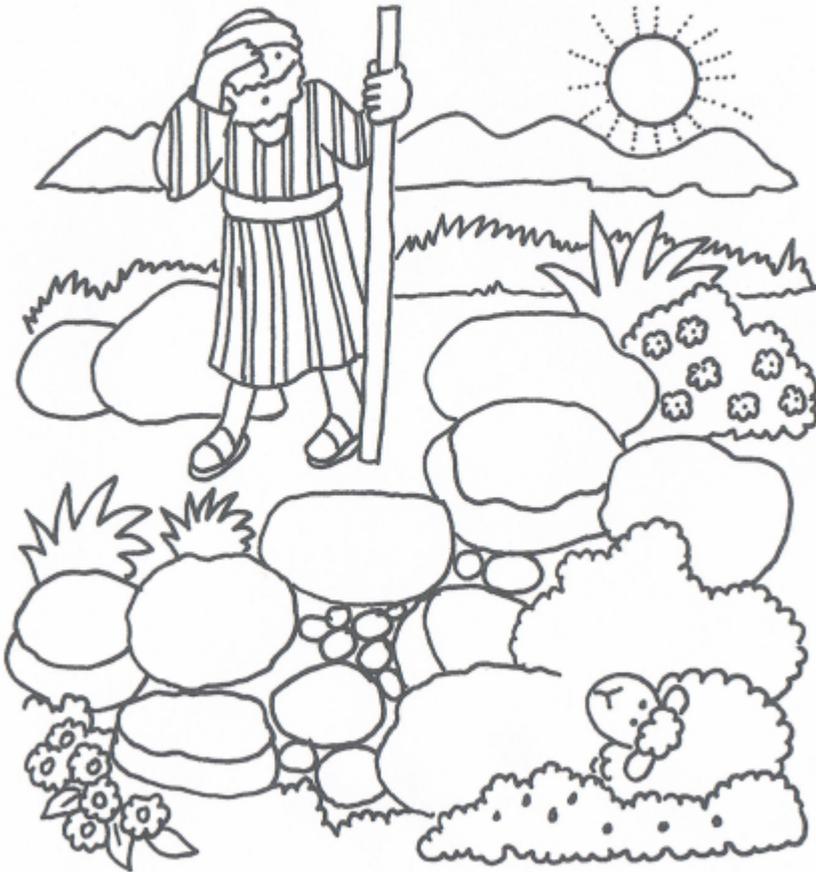


Ein Gleichnis handelt von 100 Schafen. 99 waren bei der Herde und dem Hirten.  
 Wie findet der Hirte das verlorene Schaf?



Ein Hirte hatte hundert Schafe. Eins der Schafe ging ihm verloren. Was tat er? Er verließ die neunundneunzig Schafe und suchte das eine. Er suchte so lange, bis er es gefunden hatte. Er brachte es nach Hause und feierte vor Freude darüber ein großes Fest.  
„So wie der Hirte sein Schaf liebt, so sehr liebt Gott jeden von euch“, erklärte Jesus.

*Findest du das verlorene Schaf in dem Bild? Findest du noch mehr Dinge, die mit S beginnen?*



Male das Bild bunt an. Viel Spaß!



## Namen und Adressen

### **Pfarramt/ Gemeindebüro**

Weinsberger Str. 14, Gellmersbach  
 Telefon 07134-14643  
 Sekretärin Regina Sonnberger  
 Donnerstag 14-16 Uhr  
 mail: pfarrbuerogellm@aol.com  
 www.kirche-gellmersbach.de

### **Pfarrer: N.N.**

Vertretung: Dekan Georg Ottmar  
 Kirchstaffel 6, 74189 Weinsberg  
 Telefon 07134-8744  
 mail: Dekanatamt.Weinsberg@elkw.de

### **Kirchengemeinderat**

1. Vorsitzende Susanne Weingart-Fink  
 Telefon 07134-909104  
 Email: KGR@kirche-gellmersbach.de

### **Kirchenpflegerin**

Christiane Halbhuber  
 Telefon 07134-14489  
 Konto der Ev. Kirchengemeinde  
 Gellmersbach KSK HN IBAN:DE62  
 6205 0000 0013 6057 84

### **Mesnerin**

Sabine Schmitz-Kaeser  
 Telefon 07134-1384661

## Gemeindegruppen

### **Kinderkirche**

Sonntags 10-11 Uhr  
 Singen, biblische Geschichten hören,  
 beim Krippenspiel an Heiligabend  
 mitspielen und....  
 Kontakt Ruth Frank 14310  
 Ingrid Witte 1388644

### **Kirchenchor:**

Dienstags 20-21.30 Uhr  
 Musikalisch den Gottesdienst und  
 Konzerte mitgestalten.  
 Kontakt: S. Weingart-Fink Tel 909104

### **Spielkreis:**

Mittwochs 9.45-11.30 Uhr  
 Herzlich willkommen sind Mütter oder  
 Väter mit Kind  
 Kontakt: Carolin Fauser

### **Jungchar:**

Mittwochs 17-18.30 Uhr  
 Spielen, singen, basteln für Kinder im  
 Grundschulalter  
 Kontakt: Luisa Acker 14883

### **Seniorenkreis**

Donnerstags 14.30-16.30 Uhr  
 nächste Treffen:  
 Juli Kutschenausflug  
 September: Fr. Richter, Diak.  
 Bezirksstelle  
 Kontakt: Hedwig Wild 14336  
 Impressum  
 Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Gellmersbach,  
 Texte: Carolin Fauser, Ruth-Li Frank,  
 Matthias Marschall, Uwe Schulz, S. Weingart-Fink  
 Bilder: Carolin Fauser, Sabine Schmitz-Kaeser,  
 Strubeverlag, Weingart-Fink  
 Layout und Design von fink-enterprises,  
 Druck: Leodruck, Stockach





14.07.	14.30 Uhr	<b>Ausflug, Kutschfahrt des Seniorenkreises</b>
17.07.	10 Uhr	<b>Gottesdienst im Grünen mit Gemeindefest rund ums Pfarrhaus (Sybille Leiß)</b>
24.07.	10 Uhr	Einladung zum Gottesdienst nach Weinsberg kein GD in Gellmersbach,
	9 Uhr	Ausflug des Kirchenchors nach Ulm
31.07.	9 Uhr	Gottesdienst (Schulz)
04.08.	18.30 Uhr	Katholischer Gottesdienst
07.08.	9 Uhr	Gottesdienst (Marschall)
14.08.	10 Uhr	Distriktgottesdienst in Weinsberg, kein GD in Gellmersbach
21.08.	9 Uhr	Gottesdienst (Burgmaier)
28.08.	9 Uhr	Gottesdienst (Vetter)
01.09.	18.30 Uhr	Katholischer Gottesdienst
04.09.	10 Uhr	Einladung zum Marktgottesdienst in Eberstadt, kein GD in Gellmersbach
11.09.	9 Uhr	Gottesdienst (Schulz)
15.09.	14.30 Uhr	<b>Seniorenkreis mit Fr. Richter von der Diak. Bezirksstelle</b>
18.09.	9 Uhr	Gottesdienst (Vetter)
19.09.	19 Uhr	<b>Treffen der Vertrauensfrauen im Pfarrhaus</b>
25.09.	9 Uhr	Gottesdienst (Burgmaier)
02.10	10 Uhr	Erntedankfest mit Ausstellungseröffnung "Alte und neue Ansichten von Gellmersbach und Hausbibeln"

## Kindergottesdienst um 10 Uhr im Pfarrhaus

**Wenn Sonntags kein Gottesdienst in Gellmersbach stattfindet, bieten wir einen Fahrdienst nach Eberstadt oder Weinsberg an Tel 909104**

Während der Sommerferien treffen sich Gruppen und Kreise nach Vereinbarung



## Erntebittgottesdienst am 5. Juni



Am 5. Juni luden wir zum feierlichen Erntebittgottesdienst bei der Gärtnerei Familie Supp ein, mit musikalischer Unterstützung durch den Posaunenchor Eberstadt und Predigt von Prof. Balz. Die Floristinnen hatten den Altar mit einem wunderbaren Blumenkreuz geschmückt.

Aus aktuellem Anlass wurde das **Gottesdienstopfer je zur Hälfte für das Bauernwerk und die Katastrophenhilfe Braunsbach** bestimmt.

Der **Erlös der Bewirtung wurde von Familie Supp für die Katastrophenhilfe Braunsbach** gespendet. Dazu kamen noch weitere Spenden.

Allen Gebern sagen wir herzlichen Dank.

Familie Supp und ihren Helferinnen und Helfern gilt unser besonderer Dank für die gute Bewirtung und die großzügige Gastfreundschaft.